Graph. 4°
30
k

4 Graph. 30 k

Graph. 30k
4°
4° Graph.

Vorschriftenheft

zunächst für

Werk- und Feiertags-Schüler

in den

Volksschulen.

Geordnet von

Michael Hillebrand,
Schullehrer in Teisbach.

Eigenthum des Verfassers und in Kommission der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut.

Vorschriftenheft

zunächst für

Werk- und Feiertags-Schüler

in den

Volksschulen;

enthaltend

einen gedrängten Auszug aus der

biblischen Geschichte.

Geordnet

von

Michael Hillebrand,
Schullehrer in Teisbach.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Eigenthum des Verfassers.

In Kommission der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Um einerseits den Hrn. Schullehrern den bisher so mühsamen und zeitraubenden Schönschreibunterricht in so mancher Beziehung bedeutend erleichtern, und anderseits den im Schönschreiben schon etwas geübten Schülern zu noch weitern rücksichtswürdigen Schönschreibvortheilen verhelfen zu können, ist vorliegendes Vorschriftenheft veranstaltet, und zum Gebrauche empfohlen, so wie nicht minder die Einübung desselben, historisch-religiösen Inhaltes, der in einer Form und Vortragsweise erscheint, in welcher er nicht bloß vorzüglichen, sondern auch minderfähigen Schülern überschaubar, faßlich und dabei wohl auch »bleibend« gemacht werden kann.

D. V.

Auszug oder Hauptsätze
aus der
bibl. Geschichte des alten Testamentes.

I Von Erschaffung der Welt bis zur Sündfluth.
1 — 1650.

1, Im Jahre eins — beiläufig vor sechs tausend Jahren — erschuf Gott Himmel und Erde, Licht und Firmament, das Trockene und das Meer; Gras, Kräuter und fruchtbare Bäume; Sonne,

---

Anmerkung. Jeder sogenannte Hauptsatz ist absichtlich so konstruirt, daß die ihm voranzustellende Frage sehr leicht gebildet werden kann, welcher Umstand zuvörderst die harte Verbindung der Sätze entschuldigen mag. —

Mond und Sterne, und Thiere aller Art.

2. Zuletzt erschuf Gott den Menschen, das Meisterstück und den Herrn der Schöpfung. — Weil dessen Leib aus der Erde gebildet war, so nannte ihn Gott Adam, das heißt: Erde oder Erdenmensch.

3. Gott führte Adam, den ersten Menschen, in das Paradies, einen wunderschönen Garten, und sprach zu ihm: „Iß von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baume der Erkenntniß des Guten und des

Bösen darfst du nicht essen, denn sobald du davon issest, mußt du sterben."

4. Auch sprach Gott: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey. Ich will ihm eine Gehülfin machen," und erschuf – aus einer Rippe Adams – die Eva.

5. Adam und Eva lebten nun zusammen im Paradiese, und zwar in Unschuld u. Freude, und sogar in Gemeinschaft mit Gott, und genossen ein himmlisches Leben.

6. Dieses überaus glückliche Leben dauerte

aber nur so lange, als Adam und Eva ihrem Schöpfer und Herrn gehorsam waren. Nachdem sie von der verbothenen Frucht gegessen hatten, hielt Gott Verhör und Gericht über sie, und vertrieb dann beide aus dem Paradiese. *

Adams Kinder.

7. Die ersten Kinder Adams hießen Kain u. Abel. Als beide größer waren, und durch ihre Ältern bereits einigen Unterricht von

* Wie lautete das Verhör? Was für ein Urtheil sprach Gott über die Schlange? über die Eva? und endlich über Adam? —

Gott hatten, mußten sie auch eine Arbeit ler-
nen, um sich ihren Lebens-Unterhalt selbst zu
verschaffen.

8. Kain, als der Ältere und Stärkere, widmete
sich dem Ackerbaue, Abel der Schafzucht. Und
der liebe Gott segnete beide in ihrer Arbeit
und Sorge, wofür sie ihm ein Dankopfer
brachten.

9. Allein Gott hatte nur an Abels Opfer ein
Wohlgefallen, weil dessen Herz mehr an
göttlichen als an irdischen Dingen hing.

und wirklich fromm und gut war.
10. Als aber Kain erkannte, daß Gott seinen Bruder lieber habe, versank er in Haß u. Neid gegen ihn, und schlug ihn endlich todt; denn nach der Sünde Adams wurden die Menschen weit mehr zum Bösen als zum Guten geneigt.

11. Kain wurde für seinen Brudermord mit Gewissens-Unruhe, Angst und Verzweiflung bestraft. Ferne von seinen betrübten Eltern führte er ein unglückliches qualvolles Leben.

12. Der dritte Sohn Adams hieß Seth. Er lebte und beharrte in der Furcht Gottes, und erzog auch seine Kinder zu einem frommen Lebenswandel. Als sich aber diese mit dem gottlosen Geschlechte Kains vermischten, wurden sie bald zum Bösen verführt.

13. Jemehr nun die Zahl der Menschen zunahm, destomehr nahmen auch Sünde und Laster überhand, und zuletzt war nur noch Einer vorhanden, der mitten unter den Gottlosen ein göttliches Leben führte – Noe.

14. bei der so allgemeinen Gottlosigkeit der Menschen beschloß der Heiligste u. Gerechteste das ganze Menschengeschlecht, sammt der Erde, zu verderben. – Er offenbarte diesen Beschluß dem frommen Noe, und befahl ihm eine Arche zu bauen.

II. Von der Sündfluth bis Abraham.

1650 – 2000.

15. Als das große Schiff fertig, und Noes hundertjährige Bußpredigt umsonst war, schickte Gott die Sündfluth – eine schreckliche

Überschwemmung. Alles Lebende wurde vertilgt, ausgenommen Noe und was mit ihm in der Arche war.

16. Erst nach Verlauf eines Jahres konnte Noe wieder aus der Arche gehen. Und als ihn Gott selbst aus der Arche geführt hatte, brachte er für seine so gütige Errettung ein Dankopfer dar.

17. Gott hatte an diesem Dankopfer ein herzliches Wohlgefallen. Er ließ da den Regenbogen am Himmel erscheinen, und machte ein

Noa und dessen Nachkommen ein sehr trost-
reiches Versprechen. –

Noas Kinder.

18. Noas Söhne hießen: Sem, Ham und Japhet. Sem und Japhet waren fromm und gut, u[nd] trugen den Glauben an Gott, und die Liebe zur Tugend, auch auf ihre Nachkommenschaft über. Ham hingegen trieb schon mit seinem Vater Spott, und wurde der Stammvater eines sehr bösen Geschlechtes, nämlich der Cananäer.

19. Die Nachkommenschaft von Sem und Japhet
blieb jedoch nur so lange fromm und gut,
als sie Umgang und Gemeinschaft mit
Chams Nachkommenschaft vermied. Als
aber dieses nicht mehr geschah, riß ein
zweites, allgemeines Sittenverderbniß ein.
Man vergaß allmälig Gott u. die Sünd-
fluth, und verfiel sogar in Aberglaube
und Abgötterei.

20. Allein Gott ließ das Gute nie ganz unter-
gehen. Aus Barmherzigkeit und Liebe erwählt

te er immer wieder einige Männer, daß sie den Glauben an ihn, an Wahrheit u. Tugend, festhielten.

III. Vom Patriarchen Abraham bis Moses.

2000 – 2450.

21. Damals erhielt die wahre Religion vor dem Untergange „Abraham", der Stammvater des israelitischen Volkes. Auf Befehl u. Verheißung Gottes verließ er seine abgöttische Freundschaft in Chaldäa, und zog mit seinem Gesinde u. seinem Vetter Loth,

nach Kanaan.

22. Hier ließ er sich in dem schönen u. frucht-
baren Thale Sichem nieder, u. stellte, bei
stets wachsender Abgötterei, das Beispiel der
wahren Gottesverehrung wieder auf.

23. Abraham besaß folgende Tugenden in einem
vorzüglichen Grade, nämlich: Lebendigen
Glauben an Gott, und Vertrauen auf Gott;
Friedfertigkeit, Menschenfreundlichkeit und
Gehorsam. —

24. Dessen Gehorsam wurde belohnt durch Reich-

thum und Ansehen, und durch die große Verheißung: „Ich will deine Kinder vermehren, wie die Sterne des Himmels, und ihnen das schöne und fruchtbare Land Kanaan als Eigenthum geben. Auch soll aus deinem Stamme der Erlöser des Menschengeschlechtes hervorgehen."

Vom Patriarchen Isaak.

25. Der Patriarch Isaak war so fromm u. gehorsam wie sein Vater. Deshalb (und auch wegen seines Vaters) wurde er von Gott gesegnet mit zeitlichen Gütern.

seine Söhne hießen: Esau und Jakob; auch Edom und Israel genannt.

Vom Patriarchen Jakob.

26. Der Patriarch Jakob war sanftmüthig und Gott besonders ergeben. Er erbaute, wie seine Väter, Gott einen Altar, und verehrte ihn öffentlich durch Gebet und Opfer. Den Ort der Gottesverehrung nannte er „Haus Gottes".

27. Jakob erhielt zwölf Söhne /: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Zabulon, Dan, Naphtali, Gad, Aser, Joseph und Benjamin :/, welche die

Väter zwölf große Stämme geworden sind.

28. Weil Gott dem Jakob den Namen Israel schöpfte, so nannte man auch dessen Nachkommenschaft „Israel oder Israeliten;" oder von seinem Sohne Juda „Juden."–

Von Joseph.

29. Der frömmste und liebenswürdigste unter den zwölf Söhnen Jakobs war Joseph. Wegen seiner Unschuld u. Frömmigkeit war er der Liebling seines Vaters. Deshalb (: und auch seiner Träume wegen :) beneideten

und haßten ihn seine Brüder aufs Höchste, und verkauften ihn nach Ägypten, wo er in Putiphars Haus kam.

30 In diesem Hause ergieng es dem entführten Jünglinge anfänglich gut. Putiphar schenkte ihm gar bald Liebe und großes Zutrauen, weil er neben seiner Unschuld auch noch ungemein schön, verständig, treu und fleißig war. Allein Putiphars wollüstige und ruchlose Frau brachte ihn — durch ganz falsche Anklage — ins Gefängniß.

31. Joseph aber blieb auch im Gefängnisse der Tugend treu, wofür ihm Gott hohe Weisheit und Einsicht in die Zukunft gab. Mit dieser Gnade ausgerüstet, legte er auch merkwürdige Träume aus, die ganz buchstäblich in Erfüllung gingen. –

32. Sogleich nach der Traumauslegung vor dem Könige von Ägypten wurde Joseph aus dem Kerker befreit, u. zum Vicekönige daselbst gemacht, wie denn immer eine gut bestandene Tugendprüfung, früher oder später, zu Glück

und Wagen führt.

33. Als Vicekönig sorgte Joseph allererst für Er-
bauung großer Korn- u. Vorraths-Häuser, u.
wurde in den sieben Jahren der Frucht-
barkeit der Brodvater und Retter eines
ganzen Volkes.

34. Josephs Brüder wußten nichts von der Er-
höhung ihres Bruders, und kamen in den
Jahren der Theuerung u. Hungersnoth bis
nach Ägypten, um da Getreide einzukaufen.
Als sie aber dem Vicekönige vorgestellt wur

den, erkannte dieser sogleich seine Brüder, oh-
ne von ihnen erkannt zu werden.

35. Allein Joseph gab sich seinen Brüdern erst
dann zu erkennen, als er ihre Besserung ge-
prüft hatte. — Als ein edelmüthiger Mann
verzieh er ihnen von Herzen, u. lud sie und
den alten Vater zum Aufenthalte nach
Ägypten ein.

Jakob zieht nach Ägypten.

36. Jakob aber trug Bedenken das Land Ka-
naan, das Gott ihm und seinen Kindern

als Eigenthum versprochen hatte, zu ver-
lassen. In diesen Bedenken nun bat er Gott
um Rath und Hülfe, u. Gott sprach zu ihm
des Nachts im Traume: „Ich bin der Allmäch-
„tige, der Gott deines Vaters. Fürchte dich
„nicht, nach Ägypten hinabzuziehen. Ich will
„dich dahin begleiten. Dort will ich deine
„Kinder zu einem großen Volke machen,
„und sie wieder zurückführen in das Land
„Kanaan. Dir aber werden Josephs Hände
„die Augen zudrücken."

37. Auf diese göttliche Verheißung hin zog Jakob
mit seiner ganzen Familie nach Ägypten
hinauf, und erhielt dort das weidenreiche
Ländchen Gosen zur Wohnung. Vor seinem
Tode prophezeite er noch die Schicksale seiner
Kinder, und starb dann, 147 Jahre alt, in
den Armen Josephs.

38. Joseph regierte das Ägyptenland 80 Jahre,
und zwar mit Weisheit u. Ruhm. Er starb
in einem Alter von 110 Jahren, gesegnet
mit zwei Söhnen, Enkeln u. Urenkeln.

39. Nach Josephs Tode erging es den Israeliten nur noch kurze Zeit wohl u. gut, dann aber allmälig sehr hart. – Sie wurden sogar zu Sklaven gemacht, und zuletzt der Befehl gegeben: „man soll alle neugebornen, israelitischen Knäblein im Nilflusse ersäufen.“

40. In dieser grausamen Verfolgung schrien die Israeliten einstimmig um Trost und Hülfe, und Gott erhörte ihr Gebet, und berief den Mann „Moses“ zu ihrer Befreiung.

IV. Von Moses bis zu den Richtern.

2450 — 2570.

41. Moses war der größte Gesandte Gottes im alten Testamente, von Geburt u. Abkunft ein Israelite, aus dem Stamme Levi.

42. Er ward in jener Zeit geboren, wo er gleich nach seiner Geburt sollte getödtet worden seyn. Allein Gottes Vorsehung hatte es ganz anders gelenkt; denn Moses wurde nicht nur am Leben erhalten, sondern sogar am königlichen Hofe selbst

erzogen, und in den damaligen Künsten und
Wissenschaften recht gut unterrichtet.

43 Als Moses ein Mann von 40 Jahren war, und
das Elend seiner Brüder recht einsah, verließ
er das königliche Haus, und kam zum Priester
und Hirtenfürsten Jethro, dessen Tochter Ze-
phora seine Frau wurde.

44 Bei Jethro hütete Moses 40 Jahre lang die
Schafe. Einmal, da er seine Heerde bis zum Ber-
ge Horeb zur Weide führte, sah er auf die-
sem plötzlich einen brennenden Dornbusch.

der aber nicht verbrannte.

45. Aus dieser wunderbaren Feuererscheinung redete Gott selbst zu Moses, und befahl ihm das Volk Israel aus Ägypten zu führen. Damit er aber seine göttliche Absendung beweisen konnte, erhielt er von Gott die Kraft, mit seinem Stabe die größten Wunder zu wirken.

Auszug aus Ägypten.

46. Moses gehorchte dem Befehle Gottes, ging mit seinem Bruder Aaron zum Könige in Ägypten, verlangte im Namen „Jehovas" den freien Auszug

aus Ägypten, und that Wunderzeichen mit dem Stabe.

47. Allein der König achtete weder auf den Befehl Gottes, noch auf die Wunderzeichen mit dem Stabe, und ließ das Volk erst nach 10 Wundern und Landesplagen abziehen.

Anmerkung. Die Israeliten waren 215 Jahre in Ägypten. Beim Einzuge in dieses Land zählten sie nur 70 männliche Häupter; bei ihrem Auszuge aber 2½ Millionen Menschen. Dadurch ward bestättiget, was Gott dem Jakob verheißen. —

48. Gott führte die Israeliten (: ihr Wegweiser war eine Wolke :) nicht ganz geraden Weges und alsogleich ins versprochene Land; denn er wollte vorher noch ihren Glauben und ihre Treue

auf die Probe stellen. Aus diesem Grunde ließ er sie mehrmals in Fälle gerathen, wo nur mehr ein Allmächtiger Gott helfen konnte.

49. Vom Auszuge aus Aegypten bis zum Einzuge in Kanaan hat sich unter dem Judenvolke sehr viel Merkwürdiges und Belehrendes zugetragen. Das Allermerkwürdigste aber ist Folgendes: a. der Untergang der Aegypter im rothen Meere, b. das Manna oder Himmelbrot, c. Wasser aus dem Felsen, d. die zehn Gebothe Gottes, e. das goldene Kalb, f. die Wachteln, g. die Kundschafter, h. Moses letzte Reden und Tod.

Anmerkung. Bei diesem wie auch bei jedem andern Satze sind die bloß bezeich-
ten Momente gehörig zu entwickeln und um die Schüler stets auch in ihrem
eigenen freien Vortrage üben und belehren zu können, sollten sie angehalten wer-
den, das aus dem alt- und rühmlichst bekannten Lesebuche der bibl. Geschichte, oder
aus dem Vortrage des Lehrers Innehabende, auf einige Haupt- u. Zwischen-Fragen
ganz kurz, jedoch mit ihren eigenen Worten vorzutragen.

Von Josua.

50. Des Moses Nachfolger war Josua, ein sehr frommer, verständiger und tapferer Mann. Er führte die Kinder der treulosen Israeliten vollends und wunderbar ins versprochene Land, und vertheilten es (durch das Loos) unter die zwölf Stämme. Er starb in einem Alter von 110 Jahren.

51. Die in der Wüste aufgezogenen Söhne und

Töchter hatten, leider! die Natur ihrer Ältern geerbt. Als sie das Land ihrer Ahnen in Besitz und recht gute Tage hatten, vergassen auch sie des Willens und der Wohlthaten Gottes, und thaten Böses vor dem Angesichte des Herrn.

52. Bei einem solchen sündhaften Zustande Israels schickte Gott jedesmal grosse Leiden und Trübsale, Kriege und Unterjochung, bis sein Volk wieder mürbe war. Und war es so beschaffen, alsdann erweckte er fromme und weise Männer, die sich alle Mühe gaben, Israel wieder in Freiheit zu setzen. Solche bürgerliche Vorsteher und

siegreiche Feldherren des Volkes hieß man anfangs Richter, später aber Könige.

V. Von den Richtern bis zu den Königen.

2570 – 2935.

53. In dem Zeitraume der Richter sind uns besonders folgende Männer denkwürdig, nämlich: der Richter Gideon, der stolze Abimelech, der Richter Samson, der Hohepriester Heli, und der Richter Samuel.

VI. Von den Königen.

2935 – 3070.

54. Der erste König über das Volk Israel war

Saul, aus dem Geschlechte Benjamin. Er war ein
schöner, wohlgewachsener Jüngling, und da-
bei tapfer und edel. Allein Königswürde und
Kriegs-Glück machten ihn, der ehemals ein
anspruchsloser Hirtenknabe war, stolz und
ungehorsam, worauf ihn Gott verwarf.

55. Nach dem Tode Sauls wurde David zum Kö-
nige ausgerufen; denn Gott hatte ihn schon bei
Lebzeiten Sauls zum Könige salben und ein-
weihen lassen. David war groß als Krie-
ger, als Dichter, als Prophet und Tonkünst-
ler, und der beste und edelste König des Israe-

60. Palästina war von nun an in zwei Reiche abgetheilt, nämlich in das Reich Juda und in das Reich Israel. Jerusalem blieb die Hauptstadt des Reiches Juda; Samaria wurde die Hauptstadt des Reiches Israel.

61. Diese Landestheilung aber hatte sehr traurige Folgen; denn Juda und Israel führten schwere Kriege gegen einander, und fielen dabei so tief in Unwissenheit und Sünde, daß es Gott für nothwendig fand, neuerdings außerordentliche Boten an das verschlimmerte Volk zu senden.

VII. Von den Propheten.
3070–3268.

62. Die Propheten waren sehr fromme erleuchtete und mit Wunderkraft begabte Männer. Sie predigten Buße; sagten die schlimmen und guten Schicksale des hebräischen Volkes voraus, und wirkten Wunder, damit der wahre Glaube nicht ganz verloren ging.

63. Zur Erhaltung oder Wiederherstellung der wahren Gottesverehrung hat der Prophet „Elias" das Meiste gethan, und zwar unter Achab – dem schlimmsten Könige in Israel.

olitischen Volkes.

56. David's merkwürdigste Söhne hießen Absalon
und Salomon. Absalon empörte sich gegen
seinen Vater und König, verlor aber in
einer Schlacht gegen ihn sein junges Leben.
Ein Steinhaufen deckte das lieblosen Grab
im Walde Ephraim.

57. Der Thronerbe David's war Salomon. Von ihm
ist uns besonders merkwürdig seine Bitte um
Tugend und Verstand, seine weisen Sprüche
und Lehren, und sein Tempelbau zu Jerusalem.

58. Unter Salomons Regierung erging es dem ./.

arbeiten vorzüglich gut; denn sie lebten im Frie-
den und größten Wohlstande. Als aber Salo-
mon – der weiseste König – ein Thor wurde, und
das Volk in Genußsucht, Schwelgerei und Ver-
schwendung versank, verschwanden Glück und
Segen, und alle Herrlichkeit des Reiches ging
schnell dem Grabe zu.

59. Salomons Thronerbe war Roboam. Als ein jün-
ger unerfahrener Mann drohte er das Volk
hart und übermüthig zu behandeln und es
fielen sofort zehn Stämme von ihm ab; nur die
Stämme Juda und Benjamin blieben ihm getreu.

Israeliten und Juden sehr hart. Sie
mußten öde Gegenden urbar mach=
en, und unter den heidnischen Kö=
nigen sehr viel ausstehen.
68. In diesem traurigen Zustande nun
fragten sie wieder nach Gott und
nach dem Gesetze Moses, ja, es gin=
gen aus ihrer Mitte sogar Glaubens=

und Tugendhelden hervor.

69. In der assyrischen Gefangenschaft hat sich durch Glaube und Tugend ausgezeichnet der alte „Tobias," und namentlich durch seine Wohlthätigkeit und durch Geduld in der Trübsal.

70. Aus seiner Geschichte ist ferner noch merkwürdig a. die Ermahnung an sei-

64. Von Elias ist uns besonders merkwürdig:
a. seine Drohung an den abgöttischen König Ach-
ab; b. sein Aufenthalt am Bache Karith, und nachher
bei einer Wittwe in Sarepta, c. sein Opfer und
Gebet auf dem Berge Karmel, und d. die Ver-
kündung der Strafe an Achab und Jezabel.

65. Der Prophet „Elias" hat gleichfalls mehrere
große Thaten verrichtet. – Seine Geschichte
enthält auch eine Begebenheit, die besonders
für Kinder lehrreich und warnend ist.

66. Die Israeliten und Juden gaben aber auch den
Propheten kein Gehör, und ließen die Zeit zur

buße und Bekehrung fruchtlos dahin gehen,
bis endlich Gottes Drohung in Erfüllung
ging. Die Israeliten kamen in die assyri-
sche, und die Juden in die babylonische
Gefangenschaft.

VIII. Von der assyrischen u. babylonischen Gefangenschaft bis zur Freilassung aus derselben

3268–3530

67. In der Gefangenschaft erging es den

nen Sohn, b eine Reise seines Sohnes und,
c eine göttliche Offenbarung durch den
Erzengel Raphael.

71. In der babylonischen Gefangenschaft
hat sich durch Gottesfurcht hervorge=
than der Prophet „Daniel,“ und jene drei
Jünglinge, die eher im Feuerofen sterben,
als die Bildsäule des Nabuchodono=

sors anbeten wollten.

72. Vom Propheten Daniel ist uns beson=
ders merkwürdig a. seine gottesfürchtige
Enthaltsamkeit von königlichen Speisen
und Getränken, b. sein Gericht über Su=
sanas Ankläger, c. die Zerstörung des
Götzenbildes Beel und eines Drachen,
und d. sein siebentägiger Aufent=

halt in der Löwengrube.

B. Assuerus, Vasti, Esther, Mardo-
chäus, Aman.–

73. Die Juden wurden unter dem Per-
serkönige „Cyrus," aus der Gefangen-
schaft entlassen, wie es durch den
Propheten Isaias schon 200 Jahre
vorausgesagt und aufgeschrieben war.

IX. Von der Freilaßung bis auf Jesus Christus

3530–4000.

74. Nach der Freilaßung aus der Gefangenschaft zogen die Juden (: diesen Namen gab man nun allen Israeliten :) wieder in ihr Vaterland zurück, und erbauten zum Zweitenmale Salo=

mons zerstörten Tempel und die heilige
Stadt Jerusalem, unerachtet mancher
Hindernisse.

75. Zu jener Zeit pflogen die Juden ein-
en recht fromen Wandel, und lebten
sonach ruhig und zufrieden in ihrem
Lande. Nachdem sie aber allmälig
wieder sündig und ausgeartet wurden-

gab sie Gott in die Gewalt der Kö=
nige von Syrien.

Antiochus – ein Unmensch.

76. Unter den syrischen Königen war ihr
größter Feind und Verfolger der Kö=
nig Antiochus. Er eroberte Jerusalem im
Sturme; raubte die heiligen Geschirre
des Tempels; mordete die Männer; ver=

kaufte Weiber und Kinder in die Sklaverei, und zwang dieses Volk mit Gewalt, „Götzen anzubeten und Schweine-Fleisch zu essen."

77. Durch unbezwingbare Glaubenstreue haben sich da ausgezeichnet der Schrift-gelehrte Eleazar, wie auch die sieben machabäischen Brüder und ihre Mutter.

78. Gott – ein ewig gerechter Richter – bestraf-
te den grausamen Antiochus schon auf
dieser Welt, und zwar mit Kriegsun-
glück in Persien und in Judäa, mit
Krankheit, mit einer herzzerreißenden
Gewissensangst und einem – erschreck-
lichen Tode.

79. Nach dem Tode Antiochus waren

die Juden wieder ein freies, selbstän-
diges Volk, beiläufig 100 Jahre lang.
Nach dieser Zeit aber fingen sie un-
ter sich selbst Streitigkeiten an und
fielen dann sechzig Jahre vor Chris-
ti Geburt unter die Römer.

80. Von nun an bekam das Judenvolk
keine eigenen Könige mehr, denn es

war die Zeit da, wo der König al-
ler Könige geboren werden, und das
jüdische Reich ein Ende nehmen soll-
te. Es erschien der lang ersehnte
Messias – der Sohn Gottes.

Gelobt sei Jesus Christus!

Anfang:

1. Das Alphabet mit deutscher Schrift.

a ä b c d e f g h i j k l m n o

ö p q r ſ s ß ch ſt t u ü v w x y z.

A Ä B C Ch D E F G H I J

K L M N O Ö P Qu R S Sch

St T U Ü V W X Y Z.

2. Mit lateinischer Schrift.

a ä b c d e f g h ch i j k l m n o

ö p q r s ſ ſs sch t u ü v w x y z. –

A Ä B C Ch D E F G H I

K L M N O Ö P Qu R S

Sch St U Ü V W X Y Z.

3. Die Kanzleyschrift.

a ä b c d e f g h ch i k l m n o ö

p q r s ſ ß sch t u ü v w x y z.

A Ä B C Ch D E F G H J

K L M N O Ö P Q R S

Sch St T U Ü V W X Y Z.

4. Mit deutscher Frakturschrift.

a ä b c d e f g h ch i j k l m n o ö p q r s ſ ſſ t ſt

u ü v w x y z.

A Ae B C Ch D E F G H J

K L M N O Oe P Q R S

T U Ue V W X Y Z.

5. Mit lateinischer Frakturschrift.

a ä b c d e f g h ch i j k l m n o ö p q r ſ s t

sch u ü v w x y z.

A B C Ch D E F G H I J K L M

N O Ö P Q R S Sch T U Ü V W

X Y Z.

6, Mit gothischer Schrift.

a ä b c d e f g h ch i j k l m n o ö p q r ſ s ſch

t u ü v w x y z.

A B C D E F G H I K L M N O

P Q R S T U V W X

Y Z. Ae Oe Ue.

7. Ein grosses Alphabet mit Verzierungen.

8. Arabische und römische Ziffern.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

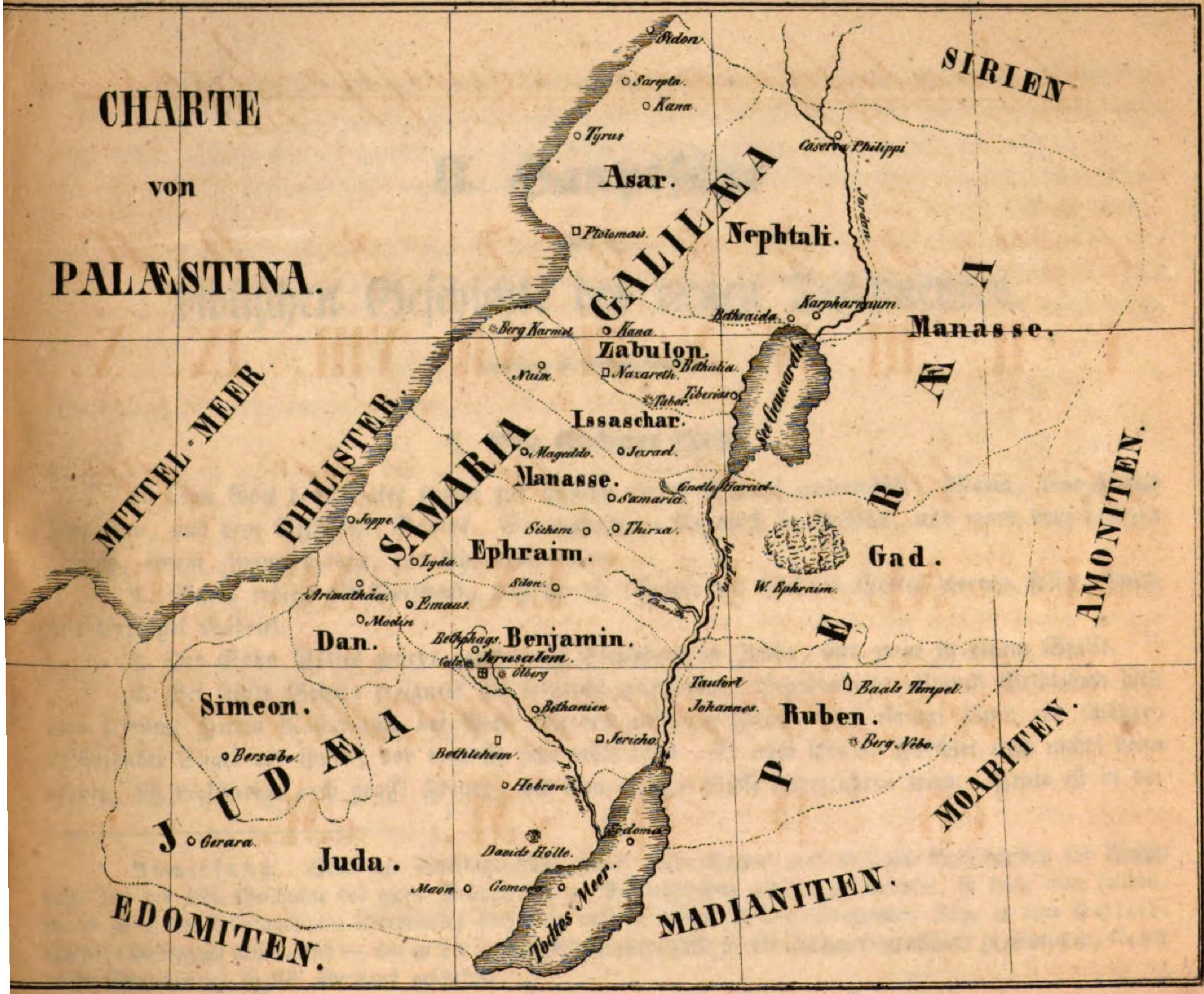
I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X.

11. 40. 50. 60. 90. 100.

XI. XL. L. LX. XC. C.

400. 500. 1000. 10,000. 100,000.

CD. D. M. xM. cM.


CHARTE
von
PALÆSTINA.
SIRIEN
Sidon
Sarepta
Kana
Tyrus
Asar.
Cäserea Philippi
GALILÆA
Nephtali.
Ptolomais
Jordan
Karpharnaum
Bethsaida
Berg Karmel
Kana
Zabulon.
Manasse.
Bethulia
Nazareth
Nain
Tiberias
Tabor
See Genesareth
PHILISTER.
MITTEL-MEER
SAMARIA
Issaschar.
Mageddo
Jezrael
Manasse.
Samaria
Thirza
Sichem
Joppe
Ephraim.
Lyda
Silon
Gad.
W. Ephraim
Arimathäa
Emaus
Modin
Dan.
Benjamin.
Jerusalem
Ölberg
Bethanien
Jericho
Bethlehem
Hebron
Tauf ort Johannes
Baals Tempel
Ruben.
Berg Nebo
PERÆA
AMONITEN.
MOABITEN.
Simeon.
Bersabe
JUDÆA
Gerara
Juda.
Sodoma
Davids Hölle
Maon
Gomorra
Todtes Meer
MADIANITEN.
EDOMITEN.

B. Hauptsätze

aus der

biblischen Geschichte des neuen Testamentes.

I. Die Geburt Jesu.

1. Von Gott dem Vater wurde zur Mutter seines Sohnes auserwählt: Maria, eine heilige Jungfrau, aus dem Geschlechte Davids. Sie wohnte zu Nazareth in Galiläa, und ward dem heiligen Joseph, einem Zimmermanne, zur Ehe versprochen.

2. Maria erhielt die Botschaft, daß sie die Mutter des Sohnes Gottes werden sollte, durch den Erzengel Gabriel.

3. Der Sohn Gottes wurde geboren zu Bethlehem in Judäa, und zwar in einem Stalle.

4. Bei seiner Geburt ereignete sich folgende wunderbare Begebenheit: »Unweit Bethlehem hiel»ten fromme Hirten Nachtwache bei ihren Heerden auf dem Felde. Auf einmal stand ein schöner, »glänzender Engel vor ihnen, vor dem sie sehr erschracken. Er aber sprach: Fürchtet euch nicht! denn »sehet, ich verkündige euch grosse Freude, die dem ganzen Volke widerfahren wird. Heute ist in der

---

Anmerkung. Sind die Werktagsschüler durch aufmerksames und fleißiges Nachschreiben der Hauptsätze aus der bibl. Geschichte des alten Testamentes im Schönschreiben gehörig perfektionirt, so kann man solchen, wenn sie in die Feiertagsschule übergetreten sind, die nun in Druckschrift vorliegenden Sätze in eine Schreibschrift übertragen lassen, und — um in der Feiertagsschule mehr Zeit für die übrigen Gegenstände zu gewinnen, könnte diese Schreibübung füglich überhaus geschehen.

»Stadt Davids der Heiland geboren worden, Christus der Herr. Und das sey euch zum Kennzeichen: »Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend.«

5. Als der Engel dieses gesagt hatte, erschien noch eine Menge heiliger Engel. Alle lobten Gott, und sangen: »Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines »guten Willens sind!«

6. Ueber diese göttliche Verkündigung empfanden die Hirten eine überaus grosse Freude; verließen sogleich ihre Heerden, und eilten nach Bethlehem, wo sie alles so fanden, wie ihnen der Engel gesagt hatte.

II. Darstellung Jesu im Tempel.

7. Jesus wurde 40 Tage nach seiner Geburt im Tempel dargestellt, und für ihn das verordnete Opfer entrichtet, nämlich ein Paar junge Tauben.

8. Auch bei seiner Darstellung im Tempel ereignete sich eine sehr merkwürdige Begebenheit. Es kam da Simeon, ein sehr frommer Greis, aus Antrieb des heiligen Geistes, in den Tempel. Sogleich erkannte er in diesem Kinde den erwarteten Messias, nahm ihn auf die Arme, und rief voll Freude und Dank aus: »Nun Herr! lässest du deinen Diener im Frieden dahin scheiden; denn jetzt »habe ich es mit Augen gesehen, das Heil für alle Völker, das Licht zur Erleuchtung der Heiden, die »Zierde deines Volkes Israel.«

9. Hierauf dann prophezeite er der Mutter Jesu: »Sieh! dieses Kind wird Vielen in Israel »zum Untergange und Vielen zur Aufrichtung gereichen. Ein Ziel des Widerspruches wird es seyn. »Deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen, und die Gedanken vieler Herzen werden an das »Tageslicht kommen.«

10. Da Simeon noch redete, kam auch die Prophetin Anna herbei, besah und erkannte das göttliche Kind, und pries Gott mit lauter Stimme. Beide — gaben dann auch bei allen wahren Israeliten Zeugniß von der nun wirklichen Erscheinung des Erlösers.

III. Die Weisen aus Morgenland.

11. Auch frommen und gelehrten Männern im Morgenlande (in Arabien —) offenbarte Gott die Geburt seines Sohnes.

12. Und diese Offenbarung geschah auf folgende Weise: Auf einmal erschien am Himmel ein wunderbarer Stern. Drei weise Männer (der Sage nach vom königl. Geschlechte) erkannten seine Bedeutung, und folgten ihm nach. Als sie zu Jerusalem angekommen waren, fragten sie: Wo ist der neugeborne König der Juden. Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen ihn anzubeten.

13. Auf diese Frage erschrack der König Herodes und ganz Jerusalem mit ihm. — Er ließ dann eilends die Hohenpriester und Schriftgelehrten zusammen kommen, und sie fragen, wo Christus geboren werden sollte. Nach einigem Hin- und Hersuchen in den heil. Schriften fand man die Antwort in einer Stelle des Propheten Michäas.

14. Mittlerweile ließ Herodes die Weisen zu sich kommen, und erkundigte sich genau, um welche Zeit ihnen der Stern erschienen wäre. Endlich wies er sie nach Bethlehem an, und sprach heuchlerisch zu ihnen: Ziehet nun hin, und forschet fleißig nach dem erhabenen Kinde. Und habt ihr es gefunden, so kommt, und sagt mir's wieder, damit auch ich hingehen, und es anbeten könne.

15. Die Weisen verließen noch in der Nacht die Stadt Jerusalem; reiseten nach Bethlehem, und gingen in das Haus, über dem der Stern stille stand. Da nun fanden und erkannten sie das göttliche Kind, beteten es an, und opferten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

IV. Die Flucht nach Aegypten.

16. Nachdem die Weisen ihren Gottesdienst verrichtet, und im Schlafe eine göttliche Warnung erhalten hatten, nahmen sie gerne einen andern Rückweg. Und zum Pflegvater Joseph sprach Gott gleichfalls durch einen Engel: »Steh' auf, nimm das Kind und seine Mutter, und fliehe nach Aegypten! Dort bleibe, bis ich dich wieder rufe! denn Herodes wird das Kind aufsuchen, um es zu tödten.«

17. Joseph gehorchte dieser göttlichen Anweisung, nahm das Kind und seine Mutter zu sich, und trat unverzüglich die Flucht nach Aegypten an.

18. Als nun das Kind Jesus in Sicherheit war, und Herodes einsah, daß die Weisen einen andern Rückweg nahmen, wurde er ganz wüthend vor Zorn, und ließ dann alle Judenknäblein in Bethlehem, die noch nicht zwei Jahre alt waren, aufsuchen, und — ermorden, und zwar in der Meinung: Jesus müsse ganz bestimmt darunter seyn.

19. Herodes, der Stolze und Herrschsüchtige, durfte seine grausame That nicht lange überleben. In wenigen Jahren schon mußte er von dieser Welt abtreten, das Blut der unschuldigen Kinder und den Jammer ihrer Aeltern verantworten, und das Gericht jenes Vaters aushalten, dessen Sohn er auf das Bestimmteste tödten wollte.

V. Zurückreise von Aegypten.

20. Auch den Tod des Herodes erfuhr Joseph wiederum durch einen Engel, der zu ihm sagte: »Mache dich auf, nimm das Kind und seine Mutter, und reise zurück in das Land Israel; denn die»jenigen, die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben.«

21. Joseph kam auch diesem göttlichen Befehle sogleich wieder nach, und so erschien die heil. Familie nach bereits mehrjähriger Abwesenheit wieder im Städtlein Nazareth, wo sie sich durch Fleiß und Arbeit nährte.

VI. Jesus im Tempel.

22. Joseph und Maria reiseten alle Jahre nach Jerusalem auf's Osterfest. Als nun ihr Sohn zwölf Jahre alt war, nahmen sie ihn auch mit dahin. Hier, in dem Tempel, war er ein Muster der Andacht. Auch setzte er sich unter die Schriftlehrer; hörte ihnen aufmerksam zu; stellte Fragen an sie, und gab Antworten, über die sich Jedermann erstaunte.

23. Vom zwölften bis zum dreißigsten Lebensjahre Jesu sagt die heilige Geschichte nur Folgendes. »Er war seinen Aeltern unterthan, und nahm zu, wie an Jahren, so auch an Weisheit »und Gnade vor Gott und den Menschen.«

VII. Johannes der Täufer.

24. Zum Vorläufer Jesu Christi berief Gott den hl. Johannes, Zacharias Sohn, der sich in der Wüste auf das Predigtamt vorbereitete.

25. Nach seiner Vorbereitung (da Jesus etwa 26 Jahre alt war) begab er sich an den Jordanfluß, wo er zu predigen anfing, und alle diejenigen mit Wasser taufte, die sich zur Lebensbesserung anschickten.

26. Der Hauptinhalt seiner Predigten war: »Thuet Busse, das Himmelreich ist nahe! Es »kommt einer nach mir, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. Wer zwei Röcke hat, »der gebe dem einen, der keinen hat. Wer mehr Lebensmittel hat, als er braucht, thue desgleichen.« — Seine Strafpredigt an die Pharisäer und Saduzäer, und seine Lehre an Soldaten und Zolleinnehmer ist gleichfalls sehr merkwürdig.

VIII. Die Taufe Jesu.

27. In einem Alter von dreißig Jahren kam auch Jesus zu Johannes, und ließ sich im Flusse Jordan taufen. — Und als er aus dem Flusse stieg, und da betete, kam der hl. Geist in Gestalt einer Taube auf ihn herab, und eine grosse Menschenmenge vernahm aus einer himmlischen Stimme die Worte: »Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein inniges Wohlgefallen »habe.*)

IX. Jesus wird versucht.

28. Gleich nach der Taufe begab sich Jesus in die Wüste, wo er sich 40 Tage lang durch stilles Nachdenken, durch Gebet und Fasten, auf sein Lehramt und auf die Erlösung vorbereitete.

29. Nach dieser Zeit ward dem Satan gestattet, Jesum zu versuchen. Jesus aber überwand jede Versuchung, worauf die Engel kamen, und ihn bedienten.

30. Hierauf begab sich Jesus wieder an den Jordanfluß zurück. Und als ihn da Johannes einher kommen sah, rief er mit lauter Stimme dem versammelten Volke zu: »Sehet das Lamm Got»tes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!«

31. Nachdem Jesus bereits mehrmal — von Gott, Engeln und Menschen — als Messias bezeugt war, nahm er Jünger an; begann bei einer Hochzeit zu Kana in Galiläa sein öffentliches Le-

*) Das nämliche Zeugniß hörten auch die drei liebsten Jünger Jesu, nämlich: Petrus, Jakobus und Johannes; auf dem Berge Thabor, und zwar mit dem Zusatze: »Diesen sollt ihr hören.«

ben, und bezeugte sich dann auch selbst als Gottes Sohn, indem er seine Gottheit als Lehrer und Wunderthäter an den Tag legte.

X. Jesus als Lehrer.

32. Die erste öffentliche Handlung Jesu war folgende: Er reiste von Kapharnaum nach Jerusalem aufs Osterfest. Als er hier sah, daß man gegen den Tempel Gottes alle Ehrfurcht vergaß, und denselben bis zu einem Viehmarkte erniedrigte, trieb er die Käufer und Verkäufer zum Tempel hinaus, und rief mit ernster Stimme: »Das Haus meines Vaters ist ein Bethaus; ihr aber habt eine »Räuberhöhle daraus gemacht.«

33. Wer kennt nicht auch folgende merkwürdige Geschichten aus dem Leben Jesu, nämlich:

a. Jesu erste Predigt zu Nazareth,
b. Jesu Predigt auf dem Berge,
c. Jesus und die Samariterin,
d. Auslegung der Gebote Gottes,
e. drei der schönsten Tugendübungen,
f. die einzige menschenwürdige Sorge,
g. Ermunterung, die Lehre Jesu zu befolgen,
h. Magdalena, die reuige Sünderin,
i. Jesus und der reiche Jüngling, und
j. Jesus, der göttliche Kinderfreund?!

34. Einige der schönsten Gleichnisse Jesu sind:

Das Gleichniß vom Säemanne, das von der Aernte, vom Feigenbaume, vom Splitter und Balken, von den Talenten, vom reichen Prasser und armen Lazarus, vom verlornen Sohne, von den klugen und thörichten Jungfrauen, vom unbarmherzigen Diener des barmherzigen Königs, und das Gleichniß vom königl. Hochzeitmahle. —

Anmerkung. Diese Geschichte sollte doch von jedem Schüler, und zwar wortwörtlich, memorirt werden müssen.

35. Jesus lehrte auch durch verschiedene Denksprüche. Einige derselben lauten:

a.

1. Liebe Gott über Alles, den Nächsten aber, wie dich selbst. 2. Wer Vater und Mutter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht werth; wer Sohn und Tochter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht werth; wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolgt, ist meiner nicht werth. 3. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

b.

36. 4. Wenn du ein Gastmahl geben wirst, so lade die Armen dazu ein, und schätze dich glücklich, daß sie es dir nicht vergelten können; denn es wird dir bei der Auferstehung der Todten vergolten werden. 5. Ein Trunk Wasser, den man aus Liebe reicht, bleibt nicht unbelohnt. 6. Thuet auch denen Gutes, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und beleidigen.

c.

37. 7. Selig diejenigen, welche Gottes Wort nicht bloß anhören, sondern auch befolgen. 8. Nicht ein Jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern nur Derjenige, der den Willen meines Vaters thut. 9. Wer sich meiner und meiner Lehre wegen schämen wird, dessen werde ich mich auch vor meinem Vater im Himmel schämen.

d.

38. 10. Wehe den Heuchlern, die eine Mücke durchseihen, ein Kameel aber verschlucken. 11. Wehe euch, die ihr Anis, Kümmel und jedes Kräutlein verzehntet, hingegen das Wichtigste des Gesetzes — vernachlässiget; dieses sollet ihr thun, und jenes nicht unterlassen. 12. Urtheilet nicht nach dem Scheine, sondern nach Recht und Wahrheit!

e.

39. 13. Habet wohl Acht, daß eure Seelen nicht mit Rausch und Trunkenheit, und den Sorgen dieses Lebens beschwert werden, und euch der Tag des Gerichtes nicht plötzlich überfalle. 14. Wachet, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommen wird. 15. Ein Knecht, der seines Herrn Willen weiß, aber nicht befolgt, soll mit vielen Streichen geschlagen werden,

f.

40. 16. Weit ist das Thor, und breit die Strasse, die zum Verderben führt, und Viele sind, die darauf wandeln. Eng ist die Pforte, und schmal der Weg, der zum Leben führt, und Wenige finden ihn. 17. Lasset es euch nur einen rechten Ernst kosten, durch die enge Pforte einzugehen. 18. Das Himmelreich kostet Gewalt. — 19. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. — Welcher Weise hat je so gelehrt, wie Jesus, der Sohn Gottes?!

XI. Jesus als Prophet.

41. Der göttliche Prophet sagte klar und deutlich voraus: Sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt, die Sendung des hl. Geistes, die Ausbreitung und Fortdauer seiner Kirche, die Zerstörung Jerusalems, das Ende der Welt und ein allgemeines Gericht.

XII. Jesus als Wunderthäter.

42. Von seinen vielen Wundern sind folgende die bekanntesten: a) Er sättigte mit wenigen Broden mehrere tausend Menschen, b) er stillte den Sturm am Meere, c) er zeigte sich verklärt, d) er heilte einen 38jährigen Kranken, e) er machte 10 Aussätzige rein, f) den Knecht des Hauptmannes gesund, g) Lahme gehend, Blinde sehend, Taube hörend, Stumme redend, und trieb böse Geister aus. h) Sogar Todte erweckte er wieder zum Leben.

43. Jesus selbst sagte von seinen Wundern: »Wenn ihr mir nicht glauben wollet, so glaube »doch meinen Werken. Aus dem, was ich thue, sehet ihr ja, daß Gott in mir ist, und ich in ihm.« — Und der Schriftweise Nikodemus baute seinen Glauben gänzlich auf die Wunderthaten Jesu, indem er sprach: »Niemand kann solche Zeichen thun, die du thust; es sey denn Gott mit ihm.«

44. Jesus war aber nicht nur der ausgezeichnetste Lehrer, der größte Prophet und Wunderthäter, sondern zugleich auch der heiligste Mann in Wort und Wandel.

45. Mit diesen Eigenschaften machte er einen außerordentlichen Eindruck auf das Judenvolk. Viele glaubten an ihn und an sein heiliges Evangelium, nur nicht die Vornehmen, die Priester und Schriftgelehrten, und die ganz irdisch gesinnten Juden.

46. Diese blieben ungläubig, weil sie in dem Messias vorzugsweise einen irdischen König erwarteten, der alle Nationen unter sich bringen, ein unermeßliches Weltreich begründen, und alsdann die Juden überall obenan stellen würde.

47. Von Jesus aber konnten sie dieß nicht erwarten, denn er lebte ganz in Armuth, redete öfter von Verachtung irdischer Herrlichkeit, und immer nur — von einem übersinnlichen Reiche und Königthum.

48. Dieser Messias war demnach den Vornehmen und Priestern des Judenvolkes sehr unangenehm, und als er Letztern ihre Heuchelei vorhielt, und dann ihre Vorwürfe widerlegte, fingen sie an, ihn zu hassen und zu verfolgen.

49. Um aber von Jesus recht bald und gänzlich los zu werden, gaben sich die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Volksältesten alle Mühe, ihn beim Volke (das manchmal so leicht wankelmüthig gemacht, und verführt werden kann) zu verdächtigen, und um sein Ansehen zu bringen. Weil ihnen aber dieses nicht ganz nach Wunsch ging, hielten sie endlich (zwei Tage vor Ostern) im Saale des obersten Hohenpriesters Kaiphas Rath, und beschlossen da, Jesum mit List in ihre Gewalt zu bringen, und dann — zu tödten.

50. Allein Jesus, der als Gottmensch auch allwissend war, wußte den Rathschluß seiner Todfeinde viel besser, als sie selbst. In seiner Allwissenheit sprach er auch am grünen Donnerstage zu Petrus und Johannes: »Gehet hin, und bereitet uns das Osterlamm!« Sie aber fragten: Wo sollen wir es denn bereiten. Und er sprach weiter: »Gehet in die Stadt! Es wird euch dort ein Mensch »begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt. Diesem folget nach bis in das Haus, und saget dann »dem Herrn des Hauses: Unser Lehrer läßt dir melden: meine Stunde nahet heran; ich will mit »meinen Jüngern bei dir Ostern halten. Er wird euch alsdann einen grossen, zubereiteten Saal zei»gen; richtet daselbst für uns zu!« Die zwei Jünger gingen hin, fanden alles so, wie ihnen der Herr gesagt hatte, und bereiteten das Lamm.

XIII. Letztes Abendmahl.

51. Jesus selbst kam erst des Abends mit den übrigen Jüngern in dieses Haus, setzte sich zu Tische und sprach: »Meine Lieben! Ich habe ein herzliches Verlangen getragen, das Osterlamm mit

»euch zu essen, ehe noch mein Leiden anfängt. Denn von nun an werde ich es nicht mehr mit euch »essen, außer im Reiche Gottes. — Als das Lamm gegessen war, nahm er das Brod, segnete und »brach es, und gab es seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin und esset! das ist mein »Leib, der für euch hingegeben wird. Das thut zu meinem Andenken! Desgleichen »nahm er auch den Kelch, segnete ihn und sprach: Trinket alle daraus! das ist mein Blut, »das für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. »Das thut, so oft ihr davon trinken werdet, zu meinem Andenken! Wahrhaftig! ich sage »euch: Von nun an werde ich nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstockes, bis zu jenem »Tage, da ich es mit euch im Reiche meines Vaters von Neuem trinken werde.«

52. Nach der Einsetzung dieses heiligen Gedächtnißmahles nahm Jesus die Fußwaschung vor; bezeichnete seinen Verräther; befahl seinen Jüngern nochmal gegenseitige Liebe, und versprach ihnen den heiligen Geist zu senden. Alsdann verrichtete er die Lobgesänge, erhob sich, und ging — dem Oelberge zu.

XIV. Der Gang Jesus zum Oelberge.

53. Auf dem Wege dahin sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Ihr alle werdet noch diese Nacht »an mir Anstoß nehmen; denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe werden »sich zerstreuen. Doch nach meiner Auferstehung werde ich wieder vor euch her in Galiläa gehen.«

54. Auf diese Rede Jesu sprach der eifrige und muthige Petrus: Und wenn alle an dir untreu werden sollten, so werde doch ich es nicht. Und doch, erwiderte Jesus, muß ich dir sagen: »Ehe noch »der Hahn das Zweitemal krähet, wirst du mich schon dreimal verläugnet haben.« Allein Petrus versicherte seine Anhänglichkeit und Treue wiederholt, und sagte, daß er lieber sterben, als ihn verläugnen wolle, was auch die übrigen Jünger höchlich versicherten.

XV. Jesus auf dem Oelberge.

55. Als Jesus auf dem Oelberge angekommen war, sprach er zu seinen Jüngern: »Setzet »euch da, während ich hingehe und bete. Betet auch ihr, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget!« Nur den Petrus, Jakobus und Johannes nahm er weiter mit sich, und sprach zu ihnen: »Meine »Seele ist bis zum Sterben betrübt. Bleibet hier, wachet und betet!«

56. Hierauf entfernte er sich (etwa einen Steinwurf weit) von ihnen, und ward so sehr von Angst und Traurigkeit ergriffen, daß sein Schweiß wie Blut zu Boden fiel. Dreimal warf er sich mit gebogenen Knien auf die Erde und auf sein Angesicht nieder, und betete innigst: Vater! mein Vater! nimm diesen Leidenskelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Da erschien ein Engel des Himmels, und stärkte ihn.

57. Nach erhaltener Stärkung ging Jesus abermal — zu seinen Jüngern, die sich des Schlafes nicht erwehren konnten, zurück, und sprach zu ihnen: »Lasset es jetzt genug seyn, denn sehet, die »Stunde ist da, in der des Menschen Sohn in die Hände der Sünder überliefert werden soll. Auf! »laßt uns ihnen entgegen gehen. Sehet! mein Verräther nahet sich.«

XVI. Gefangennehmung Jesu.

58. Als er kaum diese Worte ausgesprochen hatte, erschienen Judas Iskariot, die Wache des Tempels und die Diener des hohen Rathes, gerüstet mit Schwertern, Spießen und Prügeln, Laternen und Fackeln. Judas ging seiner Verabredung zufolge — schnell auf Jesum zu, und sprach: Lehrer! sey gegrüßt, und küßte ihn, worauf Jesus erwiderte: Freund Judas! mit einem Kuße verräthst du mich. Und als er dieser wilden Rotte noch ein Zeichen seiner Allmacht und Güte gegeben, ließ er seine Gefangennehmung freiwillig geschehen, und bot seine Hände zum Binden dar.

XVII. Leiden und Sterben Jesu.

59. Gebunden und wohlbewacht wurde er nun zu Annas und Kaiphas geführt; seiner Jünger und Lehre wegen befragt, und alsdann durch bezahlte, falsche Zeugen verklagt, die aber — in ihren Zeugnissen nicht übereinstimmten.

60. Auf diese Anklagen erwiderte Jesus kein Wort, worauf dann Kaiphas in die Mitte der Rathsversammlung trat, und die Frage an ihn stellte: Bist du wirklich der Sohn Gottes. Und er antwortete nun: Ja, ich bin's.

61. Auf diese Antwort hin wurde Jesus als ein Gotteslästerer ausgerufen, des Todes schuldig erklärt, und den Gerichtsdienern zur nächtlichen Bewachung übergeben.

62. Während dieser Bewachung trieben die Gerichtsdiener und Soldaten einen schrecklichen Muthwillen mit Jesus. — Auch beging sein treuester Jünger die dreimalige Verläugnung.

63. Mit Anbruch des Tages kamen die Mitglieder des hohen Rathes nochmal bei Kaiphas zusammen, ließen Jesum zum Zweitenmale vor ihre Versammlung bringen, und da er wiederholt bekannte, daß er Christus sey, ließen sie ihn binden, und so zum Landpfleger Pontius Pilatus führen, damit dieser Richter und Machthaber ihr Todesurtheil bestättigen möchte.

64. Pilatus hielt nun Verhör. — Er vernahm die Anklagen des hohen Rathes, und hierauf die Reden Jesu, und als er sich von der Unschuld Jesu vollkommen überzeugt hatte, rief er öffentlich und dreimal aus: »Ich finde keine Schuld an ihm.«

65. Allein die Hohenpriester waren mit diesem Urtheile nicht zufrieden, sondern erneuerten und vermehrten nun ihre Anklagen; drohten den Pilatus beim Kaiser zu verklagen, und zuletzt schrien sie und das aufgehetzte Volk fürchterlich zusammen: »An's Kreuz, an's Kreuz mit ihm.«

66. Pilatus gab diesem ungerechten Verlangen nach, weil er die Hohenpriester, die Ungnade des Kaisers und den Verlurst seines Amtes fürchtete. — Und so kam es mit Jesus zur Geiselung und Krönung, zur Kreuztragung und Kreuzigung.

67. Während Jesus am Kreuze hing, fing nun auch die Natur an, Jesum als den Sohn Gottes zu beglaubigen, und es geschah folgendes merkwürdige Ereigniß: »Die Sonne verdunkelte »sich, und eine große Finsterniß bedeckte das ganze Land. Die Erde bebte, Felsen »barsten, auch öffneten sich Gräber der Heiligen.« —

68. Bei nun solch erschütternden Zeugnissen rief selbst ein heidnischer Hauptmann, der Jesum bewachen mußte, das Zeugniß aus: »Wahrhaftig! dieser Mensch war ein Gerechter; er »war Gottes Sohn. Alle übrigen Soldaten riefen eben so, und alle noch versam»melten Zuschauer schlugen an ihre Brust, und gingen — schweigend auseinander.«

XVIII. Das Begräbniß Jesu.

69. Für ein anständiges Begräbniß sorgte Joseph von Arimathäa und Nikodemus. Beide waren Mitglieder des hohen Rathes, und heimlich Freunde und Anhänger Jesu. Mit obrigkeitlicher Bewilligung nahmen sie den allerheiligsten Leichnam vom Kreuze, wickelten ihn in feine Leinwand, und brachten ihn dann in Josephs prächtige Felsengruft.

70. Als der Frohnleichnam bereits im Grabe lag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer nochmal zu Pilatus, und sprachen: Herr! wir erinnern uns noch eines Umstandes. Der Betrüger sagte auch, daß er nach drei Tagen wieder vom Tode auferstehen werde. Gib also Befehl, daß dessen Grab bis zu Ende des dritten Tages bewacht werde.

71. Pilatus, der keineswegs gegen diese Vorsicht war, gab ihnen sogleich eine Wache. Sie selbst stellten die Wächter um das Grab, und versiegelten mit aller Sorgfalt jenen großen Stein, der den Eingang zum Grabe verschloß.

XIX. Die Auferstehung Jesu.

72. Der Leichnam Jesu blieb vom Charfreitage bis zum Ostersonntage im Grabe liegen. Als aber an diesem Tage noch kaum die Morgendämmerung angebrochen war, entstand auf einmal — ein großes Erdbeben. Ein blitzender Engel schleuderte den Stein vom Eingange des Grabes, und Christus, Halleluja! kam daraus sieg- und glorreich hervor.

73. Die Wächter des Grabes ergriff da ein heftiger Schauer. Sie fielen zu Boden, und nahmen nachher die Flucht zu den Priestern, denen sie umständlich und staunend die ganze Begebenheit erzählten.

74. Hierauf versammelte sich eilends der hohe Rath, beschloß, und gab dann den Wächtern Geld, und zwar mit dem Auftrage: Saget nun, seine Jünger haben den Leichnam gestohlen, als ihr eben schliefet. — Wenn aber diese Geschichte vor den Pilatus kommen sollte, so werden wir Alles thun, damit euch nichts geschieht.

75. Die nun auf solche Weise bestochenen und beschwichtigten Wächter vollzogen diesen schändlichen Auftrag mit gewissenloser Treue, wodurch sich dieses falsche Zeugniß unter den Juden verbreitete, und bei Vielen bis auf den heutigen Tag erhielt. —

76. Allein Jesus hat seine Auferstehung nicht nur vor den Wächtern seines Grabes, sondern auch noch vor andern Personen und öffentlich bewiesen, indem er der Maria Magdalena und noch andern frommen Frauen, den zwei Jüngern nach Emaus, mehrmals seinen Aposteln, und endlich 500 Jüngern auf einmal erschien, mit ihnen redete, und jeden Zweifel an seiner Auferstehung beseitigte.

77. Bei seiner mehrmaligen Erscheinung gab er seinen Aposteln noch verschiedene Lehren und tiefere Einsichten in den Sinn der heiligen Schrift, so wie auch nothwendige Vollmachten und Aufträge.

78. Einige solcher Vollmachten und Aufträge lauten also. »Mir ist gegeben alle Gewalt »im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und prediget das Evangelium allen »Völkern. Lehret sie alles beobachten, was ich euch befohlen habe, und taufet sie »im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes! Und sehet, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt.« Endlich vereinte er sie in eine Kirche oder Glaubensgemeinde, und bestellte wiederholt den Apostel Petrus zu ihrem sichtbaren Oberhaupte. —

XX. Himmelfahrt Jesu.

79. Vierzig Tage nach Ostern erschien Jesus das Letztemal vor seinen Jüngern. Dieses mal befahl er ihnen, die Stadt Jerusalem nicht zu verlassen, bis sie den hl. Geist empfangen hätten. Alsdann ging er mit ihnen auf den Oelberg, segnete sie, und fuhr vor ihren Augen zum Himmel empor.

80. Als Jesus den Blicken der Apostel entschwunden war, erschienen zwei Engel und sprachen: Ihr Männer aus Galiläa! Was stehet ihr so da, und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird eben so wieder kommen — am jüngsten Tage.

XXI. Die Sendung des heiligen Geistes.

81. Die Sendung des hl. Geistes geschah am Pfingstfeste — dem Gesetzgebungstage auf Sinai. Des Morgens entstand plötzlich vom Himmel herab ein Getöse, das dem Brausen eines mächtigen Sturmwindes ähnlich war, und der hl. Geist kam da in Gestalt feuriger Zungen auf die versammelten Apostel und Jünger herab, und machte sie durch Mittheilung seiner Gaben zu neuen Menschen.

82. Auch die Sendung des hl. Geistes wurde dem Judenvolke geoffenbaret, und zwar auf folgende Weise: Das Windbrausen über dem Hause der Apostel wurde in ganz Jerusalem vernommen, wo eben wegen des Pfingstfestes eine Menge Juden, aus allen Gegenden der Erde, versammelt waren. Da nun Viele herbeiliefen, um zu vernehmen, was es da gebe: hörten sie die Apostel verschiedene Sprachen reden, und den Petrus mit wunderbarer Stärke und Ueberzeugungskraft von Jesus dem Gekreuzigten predigen.

XXII. Ausbreitung des Christenthums.

83. Die Predigt des Petrus machte auf die Juden einen gewaltigen Eindruck. Bei 3000 Personen ließen sich noch an demselben Tage taufen, und über 5000 begehrten gleichfalls die Taufe, als sie die wunderbare Heilung eines Lahmen an der schönen Tempelpforte sahen, und des Petrus zweite Predigt hörten.

84. Der hohe Rath sah solche wirksame Predigten als eine schreiende Anklage seines begangenen Verbrechens an — und verbot daher allen Aposteln und Jüngern Jesu vom Gekreuzigten zu predigen.

85. Allein die Apostel und Jünger des Herrn kehrten sich keineswegs an dieses Verbot, und gaben dem hohen Rathe zur Antwort, daß man Gott mehr, als dem Menschen gehorchen müsse. Und als aus Saulus ein Paulus geworden war, verbreiteten sich die Apostel in alle Welt, um das Evangelium zu verkündigen, und die Gläubigen zu taufen.

86. In der Ausbreitung des Evangeliums (der erfreulichen Bothschaft, Nachricht oder Glückseligkeits-Lehre) fanden sie zwar sehr grosse Hindernisse. Allein ihr Glaube war grösser, als Marter und Tod. — Und so wuchs das Senfkörnlein unter dem Segen des dreieinigen Gottes zu einem Baume empor, unter dessen Schatten nun ganze Völker Trost, Ruhe und Seligkeit finden.

Die Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hillebrand, Michael

Vorschriftenheft zunächst für Werke u. Friertage-Schuler in den Volksschulen

Landshut [ca. 1846]

4 Graph. 30 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10359128-9